



DEUTSCHE BRIEFMARKEN - ZEITUNG.
NACHDRUCK U. ÜBERSETZUNG ALLER ARTIKEL U. NOTIZEN NUR MIT GENAUER QUELLENANGABE »SAMPLERWOCHE«, MÜNCHEN-WIEN, GESTATTET!

Schüler zu übernehmen. Es wird in diesem Aufruf gesagt, daß diese Ausstellung zum ersten Male die Briefmarke in ihrer Bedeutung als nationales Werbemittel und Kulturzeugnis in eindrucksvollster Weise zeigt. Diese Ausstellung werde sich mit besonderen Darbietungen an die Jugend wenden, um sie für diesen lehrreichen, zur Ordnung, Sauberkeit und Beharrlichkeit erziehenden Sport zu gewinnen. Die Jugend soll besonders berücksichtigt werden, indem für gute, d. h. keineswegs kostspielige, aber sauber und sinnvoll angelegte Schülersammlungen zahlreiche wertvolle Preise ausgesetzt sind. Darüber hinaus wird aber auch selbstverständlich die Ausstellung alles das zeigen, was überhaupt auf einer großzügig organisierten Briefmarken-Ausstellung zu sehen sein kann. Allergrößte Objekte sind bereits angemeldet worden. Die reichhaltige Werbeschrift kann von der Geschäftsstelle W. H. Schnoor, Hannover, Stephans-Platz 6, kostenlos bezogen werden.

Die BEPOSTA 1935, die große Ausstellung des Verbandes Berlin, findet vom 30. August bis 1. September in fast sämtlichen Räumen des Zoo statt. Geplant sind 3 Postämter mit verschiedenen Stempeln; jeden Tag von 5—7 Uhr ein Tauschabend. Die Ausstellungsfläche wird ca. 800 laufende Meter betragen. Ausstellen können alle Verbands- und Bundesmitglieder. Die Ausstellungsleitung hat wieder, wie bei der „Germanoposta, Erwin Lindemann, Berlin-Schöneberg (Hauptstr. 162/1., Tel. G 1 Stephan 1004) inne, an den alle Anfragen zu richten sind. Der Eintrittspreis beträgt RM —.25, die Ausstellung ist geöffnet von 10—7 Uhr.

LESER-STIMMEN

Katalogpreise. Den Artikel „Für einen Netto-Katalog“ auf Seite 265 des Jg. 1934 habe ich mit Interesse gelesen und kann ihm nur voll beipflichten. Es gibt mir dies Veranlassung, auf einige Inkonsequenzen hinzuweisen, die mir im Senfkatalog 1935 bei Schweiz aufgefallen sind, die drastisch die Unausgeglichenheit der Preise unter sich beleuchten und zu dem auch zeigen, daß die Preise vielfach nicht den Anspruch darauf erheben dürfen, nur annähernd Nettopreise zu sein.

Senf-Nummer	Senf-Katalogpreis	Hiesiger Verkaufspreis	Rabattsatz
234⊙	M —.70	Fr. —.60/— .70	20/25%
224⊙	M —.90	Fr. —.25	70%
235⊙	M 5.—	Fr. 1.25	80%
236⊙	M 3.25	Fr. 2.50	35%
246⊙	M 2.—	Fr. —.20	90%
256⊙	M 1.50	Fr. —.20	85%

In der letzten Kolonne ist der Prozentsatz angegeben, der angewendet werden müßte, um die Senfpreise auf die Basis der hiesigen effektiven Verkaufspreise zu bringen. Eine Gegenüberstellung von einigen ungebrauchten Marken zeitigt ebenfalls interessante Ergebnisse:

Nr.	Nennwert	Senf-Katalogwert	Hiesiger Verkaufspreis
123 (am Schalter nicht mehr zu haben)	Fr. 10.—	M. 18.—	Fr. 15.—/16.—
224 Schalterwert	5.—	8.—	5.50
235 Schalterwert	10.—	18.—	11.—
236 Schalterwert	2.—	3.25	2.25
246 Schalterwert	3.—	5.—	3.30
256 (am Schalter nicht mehr zu haben)	1.—	1.75	1.20

Mit Ausnahme der Nr. 123 ist hier der Rabattsatz eher einheitlich. Dagegen gibt eine Vergleichung der Rabattsätze für ein und denselben Wert für ungebraucht und gebraucht ein ganz eigenartiges Bild:

Nr.	Rabattsatz für gebr.	Rabattsatz für ungebr.
224	75%	40%
235	80%	45%
246	90%	40%
256	85%	40%

Es spricht dies deutlich dafür, daß ein einheitlicher Rabattsatz gänzlich ausgeschlossen ist, der sonst so gut redigierte

Senf-Katalog kann unter diesen Umständen keineswegs mit ruhigem Gewissen als richtiger Wertmesser betrachtet und empfohlen werden. Ad. Glättli, Zürich.

FLUGPOST

Eine „Raketenpost“ hat der Grazer Raketenkonstrukteur Schmiedl wieder am 25. Februar veranstaltet. Von diesem Tag liegen Briefumschläge und Postkarten vor, die mit Angaben über eine Beförderung mit einer „Rakete N 1“ bzw. „N 2“ versehen sind und bei denen die aufgeklebten österreichischen Marken mit einem Poststempel des Postamts Edelschrott (Steiermark) entwertet sind. Die Briefumschläge bzw. Postkarten tragen eingedruckte Wertstempel — wir sahen solche zu 3 Groschen, es scheint aber auch 5 Groschen zu geben —, wie sie auf Privatbestellung jedermann in der Staatsdruckerei gegen Erlag des Nennwerts aufgedruckt erhält; nach den durchgeführten Erhebungen erfolgte die Anbringung der auf den „Raketenflug“ bezüglichen Vermerke erst nach dem Aufdruck des Wertstempels. Da die Sendungen diesmal weder eigene „Raketenmarken“ noch poststempelähnliche Stempelabdrucke tragen — beides ist durch die Postwertzeichenschutzverordnung seit dem Vorjahr verboten — konnten sie nach der angeblichen „Raketenbeförderung“ — die übrigens bei der einzelnen Sendung durch nichts bewiesen ist — bei einem beliebigen Postamt aufgegeben werden; die amtliche Postbeförderung begann erst in diesem Augenblick. Um weiteren Irreführungsversuchen, zu denen sich in der letzten Zeit sogar ein sonst einen guten Ruf genießender Händler in Graz hergegeben hat, ein für alle Mal ein Ende zu machen, sei nochmals ausdrücklich festgestellt, daß es sich bei diesen angeblichen „Raketenpostflügen“ um eine völlig unkontrollierbare private Angelegenheit handelt und die Sammler nur gewarnt werden können, für diese philatelistisch wertlosen Spielereien, die mit wirklicher Postbeförderung gar nichts zu tun haben, ihr gutes Geld auszugeben.

BÜCHER-UND ZEITSCHRIFTENSCHAU

* KATALOGE UND PREISLISTEN *

Die 36. Lieferung des Kohl-Handbuchs bringt auf den ersten 64 Seiten den Schluß der Bearbeitung der Ionischen Inseln. Hier ist es Dr. Munk geglückt, ein umfassendes Bild des ionischen Postwesens zu geben und in dieses Gebiet, das eines der schwierigsten, aber dabei reizvollsten ist, viel neues Licht zu bringen. Insbesondere die sehr umfangreichen Ausführungen über die Poststempel, die auch in die vorphilatelistische Zeit zurückgreifen, und die Erörterung der Tarife und Postvorschriften beleuchten ein hochinteressantes Kapitel der Postgeschichte und sind auch für jene Sammler, die das Gebiet nicht sammeln, lesenswert. Entsprechender Raum ist auch dem österreichischen Postamt in Corfu gewidmet, wobei die 5 bisher bekannten, mit Marken frankierten Briefe abgebildet und die Umstände, die zu ihrer Entstehung geführt haben, eingehend erörtert sind. Alles in allem ist die Bearbeitung ein neuer Höhepunkt des großartigen Werkes. Irland, dessen Bearbeitung nun folgt, nimmt 62 Seiten der Lieferung ein; Dr. Munk hat es auch hier verstanden, alle notwendigen Angaben in übersichtlicher und klarer Weise zusammenzufassen. Die beiden letzten Seiten der Lieferung bringen den Anfang der von Ch. Holm und Aug. Petersen stammenden Island-Bearbeitung.

Vom „Großen Handbuch der Fälschungen“, das von Otto E. Stiedl und Fritz Billig (Verlag Fritz Billig, Wien I., Herrngasse 6/IV) herausgegeben wird, liegen nunmehr die Lieferungen 7, Bergedorf, und 8, Modena, vor, die also zwei Gebiete, auf denen es viele Fälschungen gibt, behandeln. Auch diesmal sind wieder die ausgezeichneten und instruktiven Abbildungen besonders zu loben.

Vom „Katalog der vorphilatelistischen Poststempel von Lombardei und Venetien“, bearbeitet von Dr. Max Kleb und Anton Kumpf-Mikuli (Verlag „Savo“, Wien VIII., Tigergasse 14), liegen die Lieferungen 6 bis 9, die Stempel von Chiavenna bis Loreo umfassend vor. Man kann dieser gründlichen und gut geratenen Arbeit immer wieder aufs neue nur Anerkennung zollen.

„Atlas des Monnaies et des Heures“ von Fréd. Meyer-Redard; Verlag der Basler Handelsbank, Genf (Place de la Fusterie 9—11); Preis sfrs. —.80. Ein Atlas, der die Kurse aller Valuten der ganzen Welt in sehr instruktiver Weise angibt und der deshalb auch dem Philatelisten sehr gute Dienste leisten wird.

Von den Letra-Alben (Verlag Leop. Traub's Nflg., Wien I., Tuchlauben 6) liegen zwei weitere Hefte, Dänemark und Holland, in guter Ausstattung vor.

KAUFE feinste Qualität **ALT-OESTERR.- LOMB.-VENET.-**
 von **LEVANTE** **FELIX BRUNNER**
VERKAUFE **ABSTEMPELUNGEN,**
SPEZIALRARITÄTEN. **PRAG 2 (C. S. R.)**
 und **Riegrovo nábřeží 28**

General-, Europa-, Uebersee- und Spezial-Sammlungen (gepflegt) zu kaufen gesucht!

Blöcke, Mischfrankaturen, selten. Abart. Kuriosa etc.